

Ausstattung der Klinik

- Therapeutische Wohngruppe mit Aufenthaltsraum und Teeküche
- Patientencafeteria und Patientenbibliothek
- Hallenschwimmbad und Sauna
- Kegelbahn, Kleinsportfeld

Umgebung

- Wald- und wiesenreiche Mittelgebirgslandschaft mit idealen Bedingungen zum Wandern, Walken und Joggen
- In der Umgebung mehrere Städte mit historisch interessanten Gebäuden und Museen (z. B. Weltkulturerbe Völklinger Hütte)



Für weitere Informationen

Holger Feindel

Oberarzt

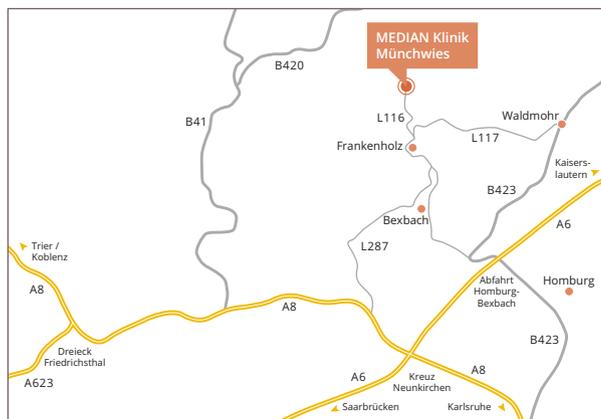
Telefon +49 (0)6858 691-223

holger.feindel@median-kliniken.de

Bei Fragen zu den Aufnahmemodalitäten

wenden Sie sich bitte an das Aufnahme-
sekretariat Telefon +49 (0)6858 691-239/-423

Anfahrt



Mit dem Auto

- über die A 6, Abfahrt Homburg/Bexbach, Richtung Bexbach
- in Bexbach (1. Kreisverkehr) Richtung St. Wendel/Ottweiler
- in Frankenholz links Richtung Münchwies
- in der Ortsmitte folgen Sie rechts der Beschilderung zur Klinik

MEDIAN Klinik Münchwies

Turmstraße 50-58 · 66540 Neunkirchen/Saar

Telefon +49 (0)6858 691-0 · Telefax +49 (0)6858 691-420

muenchwies-kontakt@median-kliniken.de

www.median-kliniken.de



MEDIAN Klinik Münchwies
Pathologischer
PC-/Internetgebrauch

Gaming Disorder
Computerspielsucht
Onlinesucht

Das Leben leben



In der MEDIAN Klinik Münchwies werden, bei kontinuierlich steigender Nachfrage, jährlich ca. 150 Patienten mit Pathologischem PC-/Internet-Gebrauch behandelt.

Die Leitlinien des Behandlungsprogramms

- Je nach Kostenzusage erfolgt die Therapie in der Abteilung für psychische und psychosomatische Erkrankungen oder in der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen
- Im Zentrum der Therapie steht der pathologische Mediengebrauch
- Das Programm orientiert sich an den persönlichen Stärken des Patienten/der Patientin und fördert die Erlebnisaktivierung
- Im Mittelpunkt steht der Aufbau eines persönlichen Verstehens der auslösenden und aufrechterhaltenden Bedingungen
- Die Zusammenhänge zwischen dem Erleben in der virtuellen Welt und den Erfahrungen in der Realität werden herausgearbeitet.

Die wichtigsten Behandlungsziele:

- Erkennen der Funktionalität des Pathologischen PC-/Internetgebrauchs (Welche Auslöser dafür gibt es? Was sind die Folgen? u. a. m.)
- Individuelle Festlegung zu den Einschränkungen beim künftigen Umgang mit dem PC und dem Internet. Dabei werden nach dem **Ampelmodell** folgende Aspekte unterschieden:
Rot: nicht mehr auszuführender problematischer Gebrauch (z. B. Spiele)
Gelb: riskanter PC-/Internetgebrauch
Grün: unbedenklicher PC-/Internetgebrauch (z. B. berufsbezogene E-Mails oder E-Banking)
- Aufbau alternativer Freizeitaktivitäten
- Erarbeiten einer beruflichen Perspektive
- Verbesserung der Selbstwertregulierung und der sozialen Beziehungsfähigkeit
- Gleichwertig mitbehandelt werden häufig auftretende Begleiterkrankungen, wie Depressionen, Ängste, Persönlichkeitsstörungen und Essstörungen
- Suchtmittelabstinenz bei Vorliegen einer stoffgebundenen Abhängigkeit bzw. Suchtmittelreduktion bei Bestehen eines schädlichen Substanzgebrauchs

Die Behandlung des Pathologischen PC-/Internetgebrauchs ist eingebettet in eine spezifische Schwerpunktwohngruppe. Dort leben 12 Patienten und Patientinnen miteinander und durchlaufen die Therapie gemeinsam. Dadurch ist im Alltag für vielfältige Übungs- und Erprobungsfelder gesorgt. Die Behandlungsdauer beträgt in der Regel 10 Wochen.

Tagesablauf

- Intensive spezifische Gruppenpsychotherapie mit Therapiebausteinen „Pathologischer PC-/Internetgebrauch“ und „Training sozialer Kompetenz“
- Einzeltherapie
- Körperpsychotherapie
- Sport und Bewegung
- Soziotherapie zur Bearbeitung der beruflichen Perspektiven und der Wohnsituation
- Ergotherapie zur Unterstützung beruflicher Fertigkeiten (Durchhaltevermögen u. Konzentrationsfähigkeit) sowie zur Anleitung zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung.
- Organmedizinische ärztliche Versorgung
- Je nach individueller Problematik zusätzliche indikative Gruppenpsychotherapie, wie „Wege aus der Depression“, Angstbewältigung, Persönlichkeitsstile, Lehrküche



Notwendige Voraussetzungen für die Aufnahme

- Arztbericht, ggf. Sozialbericht (Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen)
- schriftliche Zusage des zuständigen Kostenträgers (Rentenversicherung, gesetzliche oder private Krankenkasse)